

wölbe, und doch war es so hell wie am Mittage. Der Apostel sprach „Warte ein wenig!“ und ging hinweg. Petrus setzte sich an eine Säule auf die Stufen, welche vom Mittag her zum Hochaltar führten; der jüngere Begleiter stand in der Ferne auch an den Stufen des Altars. Nach einer Weile kam der heilige Andreas aus der Tiefe hervor, trug eine Lanze in der Hand und sprach zu Petrus: „Siehe, mit dieser Lanze ist die Seite geöffinet worden, aus welcher das Heil geflossen für alle Welt. Sieh Acht, wo ich sie verberge, damit du sie nach der Einnahme Antiochiens dem Grafen von Toulouse nachweisen könntest; zwölf Männer müssen graben, bis man sie findet. Jetzt aber verkündige dem Bischof von Puy, er möge nicht ablassen von Ermahnung und Gebet, denn der Herr sei mit euch Allen.“ Als der Apostel so gesprochen, führte er mit seinem Begleiter den Pilger über die Mauern der Stadt zurück in sein Zelt. Dieser aber wagte nicht zu dem Bischof zu gehen und das Geschehene zu erzählen, sondern zog nach Noja, um Lebensmittel zu sammeln. Da erschien ihm um die Zeit, wenn der Hahn zum ersten Male kräht, am ersten Tage der großen Fasten wiederum der Apostel mit seinem Begleiter; ein heller Glanz füllte das Zimmer. Jener sprach: „Petrus, schläfst du?“ Petrus antwortete: „Nein, Herr, ich schlafe nicht.“ — „Hast du gethan, was ich dir befohlen?“ fragte Andreas weiter. „Ich habe mich gefürchtet,“ erwiderte der Pilger, „denn ich bin arm und gering, Keiner wird meinen Worten glauben.“ Da sprach der Apostel: „Weißt du nicht, wie die Armen und Seringen das Reich Gottes erwerben, und hat euch nicht der Herr auserwählt zur Erlösung seines Heiligthumes? Siehe, die Heiligen selbst möchten den Himmel verlassen und Theil nehmen an eurem Beginnen. Geh hin und thu, was ich dir geheißnen!“ Petrus zögerte noch immer, er wollte gen Cypren segeln; ein Sturm warf ihn zum Lande zurück, er erkrankte. Während dessen war Antiochien eingenommen durch Hülfe Christlich gesinnter Bewohner; aber ein neues Heer der Türken belagerte nunmehr die Kreuzfahrer, und größere Noth entstand als je zuvor. Da erschienen jene Zwei zum dritten Male dem Pilger, und der Apostel sprach: „Petrus, Petrus, du hast noch nicht verkündet, was dir vertraut worden!“ Dieser aber sagte: „O Herr, erwähle einen Weiseren, einen Reicheren, einen Edleren; ich bin unwürdig solcher Gnade.“ — „Der,“ antwortete der Heilige, „ist würdig, welchen der Herr erwählet; thu, was dir befohlen ward, damit die Krankheit von dir weiche!“ Ernst war des Apostels Blick, mild aber und wie von himmlischem Lichte umflossen das Antlitz seines Begleiters. Da faßte Petrus Muth und sprach: „Wer ist dein Begleiter, der noch nimmer gesprochen hat, zu dem mich aber Liebe hinzieht und Sehnsucht, der mein Inneres löset von jedem Zweifel, der meine Seele füllt mit Vertrauen und himmlischer Ruhe?“ Der Apostel antwortete: „Du magst ihm nahen und seine Füße küssen.“ Petrus trat hinzu und kniete nieder; da sah er blutige Male an den Füßen, er fiel auf sein Angesicht und rief: „Mein Herr und mein Gott!“ Es breitete Christus über ihn die Hände und verschwand.

Der Pilger verkündete das Gesicht. Zwölf Männer gruben vom Morgen bis zum Abend, da zeigte sich die Lanze. Durch ihre Wunder-